

Ausstellung: Der Akt als Kunstform durch die Jahrhunderte

Marlene Gärtner-Dubois stellt ihre Werke im Haus Stein-Egerta aus – Ausstellung noch bis zum 20. März 1994 zu sehen

(e. s.) – Der Sonntagspötnachmittag wurde im Haus Stein-Egerta gewöhlt, um Aktbilder, gemalt von Marlene Gärtner-Dubois', vorzustellen. Grosses Interesse herrschte, und eine reichliche Schar von Besuchern war gekommen, um die Darstellungen des nackten menschlichen Körpers aus der Nähe betrachten zu können. Eine kleine Auswahl von Marlene Gärtner-Dubois' Aktbildern, welche als bevorzugtes Malwerkzeug Aquarellfarben benützt, aber auch mit Kohle, Bleistift und Kreide arbeitet, ist noch bis zum 20. März im Haus Stein-Egerta zu sehen.

Wer Frau Gärtner-Dubois noch nicht kennt, dem wurde sie an diesem Nachmittag nähergebracht, wobei ich in Kurzform die Frau und Künstlerin aus Teilen der Eröffnungsrede vorstellen möchte: Aufgewachsen im deutschen Saarland, entdeckte Marlene im Gymnasium schon bald ihre Vorliebe für den Zeichenunterricht, wobei sie durch ihren Lehrer das «richtige» Sehen lernte. Nach der Matura, fünf Jahre nach Ende des Krieges, war es Marlenes Wunsch, Modezeichnerin zu werden. Dank der Unterstützung ihrer Eltern konnte sie in Frankfurt eine dreijährige solide, zeichnerische Ausbildung in Fachrichtung Graphik abschliessen.

Schwerpunkt war das Aktzeichnen, mit seinen verschiedensten Darstel-

lungsmöglichkeiten. Nach dem Diplom an der Frankfurter Modeschule war der Weg frei in die Metropole Paris. An der Privatschule von Paul Colin, der mit seinen bekannten Plakaten Weltruhm erlangte, wurde jeden Tag das Zeichnen an einem lebenden Modell, als Akt oder Porträt, geübt. Aus dem zierlichen wur-

de kraftvolles Zeichnen, und der Grundstein zum Geldverdienen war gelegt.

Seit 1959 lebt Marlene Gärtner-Dubois in Liechtenstein und hatte das Malen für lange Jahre in den Hintergrund gestellt. Auf das Drängen ihrer Kinder fing Marlene nach 20 Jahren wieder an. Im Glauben, von vorne beginnen zu

müssen, wurde sie positiv überrascht, ihre persönliche Weiterentwicklung, die solide Grundausbildung, sowie jahrelanges Üben, frei vom Druckzwang des Verkaufens-Müssens, wurden ihre Akte immer freier.

Der Akt als Kunstform durch die Jahrhunderte: Die Darstellung des menschlichen nackten Körpers hatte in der vor-griechischen Kunst kultischen Charakter. Die Griechen machten den menschlichen Akt zum vornehmsten Zeugen der idealen Wirklichkeit, die Kunst für sie bedeutet. Das Mittelalter hingegen unterwarf den Akt wiederum religiösen Bindungen, die erst im Spätmittelalter gelöst wurden und der Menschheit wundervolle Darstellungen von Adam und Eva bescheren.

Erst in der Renaissance galt der Akt wieder als Mittler der künstlerischen Vollkommenheit schlechthin. So gehören seither Aktstudium und künstlerische Ausbildung eng zusammen. Für viele Künstlerinnen und Künstler bleibt Aktzeichnen ein Leben lang die Königsdisziplin schlechthin, was am Beispiel Marlene Gärtner-Dubois' am besten zu sehen ist.

Wer am Sonntag keine Gelegenheit hatte, die Bilder zu besichtigen, hat noch bis 20. März Zeit, um einen Blick ins Haus Stein-Egerta in Schaan zu werfen.



Die Künstlerin Marlene Gärtner-Dubois (links) mit Ingrid Gappisch anlässlich der Ausstellungseröffnung im Haus Stein-Egerta. Im Hintergrund zwei Aktbilder von Marlene Gärtner. (Bild: Beat Schurte)

Volksblatt 8. Februar 1994